

Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich
Band: - (2009)
Heft: 4

Artikel: Felder, Wälder und barocke Pracht
Autor: Spindler, Charlotte
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-818821>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SPÄTHERBST IM WEINLAND_Das Rot und Gold der Buchenwälder ist noch zu erahnen, die Tage sind kürzer geworden. Doch die kleine Weinland-Wanderung von Marthalen zur Klosterinsel Rheinau passt auch zu kühleren Zeiten.

Felder, Wälder und barocke Pracht

Text//**CHARLOTTE SPINDLER**

Station Marthalen. Der Bus zur Rheinau steht bereit, aber natürlich nehmen wir ihn nicht. Wir folgen dem Wanderweg und verlassen die Bahnhofstrasse bei einem lauschigen Weiherchen. Auf unserem letzten Spaziergang, es war Mai, hatten wir hier die Frösche vielstimmig quaken gehört, jetzt ist es ganz ruhig. Das Schilf hat eine blassgoldene Farbe angenommen, das Weglein dem Wasser entlang ist feucht. Die grosse Schulanlage lassen wir hinter uns, überqueren die Strasse und gelangen aufs freie Feld. Wir schauen zu, wie die Wolken ziehen, und freuen uns an der kompakten Silhouette des Dorfs Marthalen mit seinem spitzen Kirchturm und den stattlichen Fachwerkbauten.

Der Wanderweg führt durchs leicht ansteigende Gelände. Der Kanton Zürich zeigt sich hier von seiner agrarischen Seite. Rechts und links sind die Felder gepflügt, die Kirschbäume fast kahl, und in den Gärten wächst winterliches Gemüse. Blumen gibts keine mehr, nur vereinzelt noch blüht eine Rose am Strauch. Ein Schild am Wegrand verweist auf die Hofbeiz «Im

Nägeli», aber nach zwanzig Minuten Spaziergang haben wir uns den Most mit Speck noch nicht verdient, so verzichten wir auf den kleinen Aufstieg zum Hof und aufs Einkehren.

Sich des Kinderglücks erinnern

Geradeauswandern hat etwas Beruhigendes – man kann die Gedanken schweifen lassen, den Saatkrähen zuschauen, die Höhenzüge in der Ferne studieren und dabei merken, dass die Geografiekenntnisse nicht eben weit reichen. Die Rebberge im Norden gehören zu den Dörfern Truttikon, Trüllikon und Rudolfingen. Aber rechts, im Süden – ist das nun der Höhenzug des

Zu sehen sind die Rebberge von Truttikon, Trüllikon und Rudolfingen – und wo fängt Deutschland an?

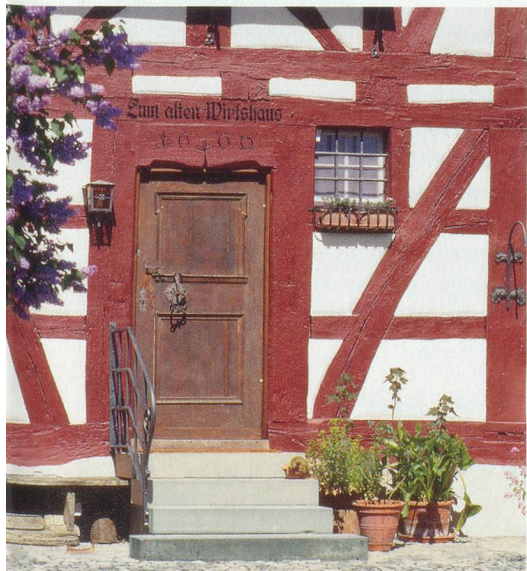


Fotos: Gemeinde Marthalen, Rolf Eigenheer, Fotolia

Irchels? Und wo fängt Deutschland an? Durch ein lockeres Wäldchen wandern wir abwärts, direkt auf eine Hofgruppe zu. Der Radhof ist ein einsam gelegener Kleinstweiler: stattliche Gehöfte, Pferdestallungen, Wiesen und Reitplätze. Die Hofhunde sind Passanten gewohnt und bellen aus blosser Routine ein bisschen. Nach dem Radhof steigt der Weg wieder an; er heisst hier Grenzweg und führt in einen bunten Laubmischwald. Vögel rascheln im Unterholz, wir bücken uns nach Bucheckern, erinnern uns wieder, wie mühsam die dünnen Dinger aufzuklauben sind und wie fad die pelzigen «Nüssli» schmecken, wir heben «Eichelpfeifchen» auf, die wir als Kinder in den Mundwinkel klemmten und uns wie echte Raucher fühlten.

Ein irischer Heiliger liegt hier begraben

Dann treten wir aus dem Wald und geniessen die wärmenden Sonnenstrahlen. Bis zur Klosterinsel sind es noch dreissig Minuten. Zu unserer Rechten liegen die Backsteinpavillons des Psychiatriezentrums Neu-Rheinau aus der Zeit um 1900 und das Gehöft der Stiftung Fintan. Fintan – das war ein irischer Mönch und Heiliger, dessen Grab sich in der Klosterkirche befindet. Die nach ihm benannte Stiftung hat 1998 den umfangreichen Landwirtschaftsbetrieb der Klinik übernommen und bewirtschaftet ihn nun nach den Richtlinien des biologisch-dynamischen Landbaus. Dem von gepflegten Hecken und Obstbäumen gesäumten Strässchen entlang spazieren wir rheinwärts. >>



Neben der wunderbaren Landschaft lassen sich in dieser Region auch prächtige Bauten bestaunen.

>>

Eindrückliche Klosteranlage

Das historische Städtchen Rheinau liegt in einer doppelten Flussschleife, auf beiden Seiten von Wald und Landwirtschaftsgebiet umschlossen; die imposante Klosteranlage selber thront auf einer schmalen Insel im Rhein. Der Blick auf die ehemalige Benediktinerabtei mit ihren Konventgebäuden und der barocken Kirche ist jedes Mal wieder überraschend und eindrucklich. Die Klosteranlage – seit 1803 im Besitz des Kantons Zürich – gilt als Bauwerk von nationaler Bedeutung, und die Kirche mit ihren Doppeltürmen gehört zu den bedeutendsten Sakralbauten der Schweiz. Schon nach dem Einmarsch der französischen Truppen 1798 wurde das Kloster ein erstes Mal aufgelöst und später wieder eröffnet. 1862 wars dann endgültig; das Kloster wurde aufgehoben, ging an den Kanton Zürich und diente bis in die späten 1990er-Jahre als psychiatrische Anstalt.

Eine weitere Erinnerung taucht auf: Es war vor vielen Jahren auf einer Schulreise zur Rheinau. An der Brücke zur Klosterinsel stand ein freundlicher alter Mann und erzählte uns Kindern, er sei nämlich Napoleon, der Kaiser der Franzosen. Wir staunten: Napoleon? Klang gut. Aber wer war das? In der Primarschule waren wir über die Schlacht bei Morgarten noch nicht hinaus gekommen. Diese freundlich-fremde Begegnung stellte damals den Besuch von Kirche und Klosteranlage in den Schatten...

Wasser speiende Drachen, Trompeten blasende Engel

Den weiten Klosterplatz vor der Brücke säumen die ehemaligen Wirtschaftsgebäude des Klosters, darunter die Staatskellerei, die nach der Aufhebung des Klosters und versehen mit der Unterschrift des damaligen Staatsschreibers und Dichters Gottfried Keller in den Besitz des Kantons überging und inzwischen an Mövenpick verkauft worden ist. Dunkelgrün schimmert der gestaute Fluss in der Sonne; Enten schwimmen gemächlich der Ufermauer entlang, die Klostergebäude spiegeln sich in der ruhigen Wasserfläche. Die wunderbar verspielten Kirchtürme mit den Wasser speienden Drachen und den Trompeten blasenden goldenen Engeln auf beiden Turmspitzen sind vor Kurzem restauriert worden. Wir betrachten die prunkvolle barocke Kirche mit ihren reich geschmückten Altären und den üppigen Stuckarbeiten, spazieren durch die Parkanlage und zur Kapelle Sankt Magdalena ganz im Spickel der Rheininsel und wandern dann zurück ins Städtchen, das etwas erhöht liegt und über wertvolle, ins 16. und 17. Jahrhundert zurückreichende Bauten und eine hübsche Bergkirche verfügt. Hier steht die Post, und davor wartet auch schon das Postauto zum Bahnhof Marthalen.

Weiterwandern

Die Wanderung lässt sich nach Wunsch und Witterung noch verlängern: Man durchquert das Städtchen und gelangt in etwa zehn Minuten wieder zum Rhein hinunter und zu einer gedeckten Holzbrücke, die nach Deutschland hinüberführt. Am Brückenkopf stehen zwei mächtige alte Gasthäuser, der «Salmen» und der «Hirschen», Letzterer mit einer Terrasse direkt am Wasser. Von hier aus führt ein Naturlehrpfad am Ufer entlang wieder zurück zur Klosterinsel. Rheinau erhielt übrigens einen Preis für vorbildliche Waldpflege.

//WEGWEISER

- > HINFAHRT **S 33 bis Marthalen**
- > WANDERZEIT **Wanderweg zur Rheinau**
1 Stunde 20 Minuten, zum Teil asphaltiert
- > SCHWIERIGKEITSGRAD **Leicht**
- > RÜCKFAHRT **Postauto ab Post Rheinau bis Marthalen Bahnhof**; Stundentakt jeweils ab .39
- > EINKEHRMÖGLICHKEIT **Hofbeiz «Im Nägeli»**,
8460 Marthalen, geöffnet Fr 16–23 Uhr, Sa und So 10–23 Uhr, Familie Wipf; Metzgete 11., 12. und 13. Dezember sowie nochmals im Februar und März;
Infos und Reservationen: Tel. 052 319 29 22
- > SEHENSWÜRDIGKEITEN
Klosterkirche, geöffnet: April, Mai, Oktober Di–Sa 14–16 Uhr, So und allg. Feiertage 13.30–17 Uhr; Juni–September Di–Sa 10–12 und 13–17 Uhr, So und allg. Feiertage 10.30–12 und 13–18 Uhr; übrige Monate keine offiziellen Öffnungszeiten; Besichtigung nur auf Voranmeldung; Führungen macht Priska Reutemann, Sakristanin und Kirchenführerin, Rafzerweg 2, 8462 Rheinau, Tel. 052 319 31 00, Fax 052 319 11 25
Führungen durchs Städtchen Rheinau, Dokumentationsstelle Rheinau, Postfach 36, 8462 Rheinau;
dokstelle@8462rheinau.ch
Hofladen Gut Rheinau, Klosterplatz, geöffnet Sa 10–16 Uhr (Bio-Lebensmittel, Gemüse, Gewürze, Kräuter usw.)
Staatskellerei des Kantons Zürich und Weinloge, Tel. 052 319 16 39; Ladenlokal geöffnet Di–Fr 16.30–18.30 Uhr, Sa 10–13 Uhr; Führungen durch die Klosterkellerei auf Anfrage; www.weinloge.ch
- > VERPFLEGUNG
Restaurant Augarten (beim Klosterplatz), Tel. 052 319 12 67, Di geschlossen, www.augarten-rheinau.ch
Restaurant zum Buck (bei der Post), Tel. 052 319 12 68, Winterhalbjahr Di bis Sa geöffnet; www.buck-rheinau.ch
Restaurant zum Salmen (bei Holzbrücke), Tel. 052 319 12 52, Mi und Do geschlossen; www.salmen-rheinau.ch
Restaurant zum Hirschen (bei Holzbrücke), Tel. 052 319 12 62, Mo und Di geschlossen; www.hirschen-rheinau.ch
- > VARIANTE
Natur- und Erholungsraum Au, Lehrpfad mit verschiedenen Stationen (Weiher, Magerwiesen, Bäume, Hecken usw.) entlang der Rhein-Halbinsel, etwa 30 Minuten Wanderzeit
- > ZUM VORMERKEN
Ein alljährlich stattfindender und gut besuchter Anlass auf der Klosterinsel und auf dem Klosterplatz ist die zweitägige Veranstaltung «1001 Gemüse» im Frühjahr: Degustationen von Bio-Produkten, Festwirtschaft, Attraktionen, Markt. Mehr dazu über www.1001gemuese.org
- > MEHR INFOS
Stiftung Fintan: www.fintan.ch
www.rheinau.ch und www.rheinau.net
Weinland Tourismus: www.weinlandnet.ch